

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen. Plauderschriften. Illustr. Sonntagsblatt und Schm. Kunstwert.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Fröhenlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Bezirke 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Nr. 56

Mittwoch, den 8. März

1911

## Politische Uebersicht.

Die Summe der Matrikularbeiträge, die für 1911 von den Einzelstaaten aufzubringen ist, beläuft sich auf 212 004 700 M. Im Etat für 1910 waren hierfür 228 512 000 M. eingelegt, so daß die Summe der Matrikularbeiträge im neuen Etat um 16,5 Millionen niedriger ist als 1910. Den Matrikularbeiträgen stehen Ueberweisungen aus der Brauntweinsteuer von 163,49 Mill. Mark gegenüber, so daß im ganzen 48,51 Millionen Mark ungedeckt bleiben. Dieser Betrag stellt für die Gesamtheit der Bundesstaaten eine Belastung von 0,799 Mark auf den Kopf der Bevölkerung dar.

In der deutschen Beschwerde über die Anwerbung junger Leute für die französische Fremdenlegion sagt eine sichtlich offiziöse französische Presführung: Es ist richtig, daß ein Erlaß des Kriegsministers vom 16. Januar 1910 für den Eintritt in die Fremdenlegion die Altersbeschränkung aufgehoben, und daß demgemäß die französischen Behörden sich seither geweigert haben, die von Ausländern unter 18 Jahren eingegangenen Anwerbungsverträge für ungültig zu erklären. Aber die „Kölnische Zeitung“ scheint zu vergessen, daß dieser Erlaß durch eine Entscheidung vom 11. Februar 1911 aufgehoben wurde, und daß demzufolge die gegen den Erlaß gerichteten Beschwerden nunmehr gegenstandslos sind.

Das neue französische Kabinett beratschlagt zurzeit über die programmatischen Erklärungen, die es vor dem Parlament abgeben will. Am Samstag stattete Ministerpräsident Monis den Vertretern der auswärtigen Mächte Besuche ab. Dasselbe tat der neue Minister des Auswärtigen Cruppi: Er erklärte hierbei einigen Votschäftern, daß er den Wunsch habe, die Bündnisse und Freundschaften Frankreichs erfrischt zu erhalten, zu entwickeln und zu befestigen, und andererseits die guten Beziehungen zu allen Regierungen, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht, zu befestigen und zu entwickeln. In Berlin hat am Samstag der französische Votschäftler Cambon die Uebernahme der Leitung des französischen Ministeriums des Auswärtigen durch Herrn Cruppi amtlich mitgeteilt. Im Namen der deutschen Regierung wurde Herr Cambon nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ erwidert, Herr Cruppi könne sich einer freundlichen Gesinnung auf deutscher Seite versichert halten. Man hoffe und wünsche, daß die gleichen guten Beziehungen mit Herrn Cruppi erhalten bleiben mögen, wie sie mit Herrn Blüchler bestanden, Beziehungen, an deren günstiger Gestaltung Herr Cambon ein hervorragendes Verdienst gebührt.

Rußland feiert den 50. Gedenktag der Aufhebung der Leibeigenschaft. Die Feiern bestehen lediglich aus Gottesdiensten, andere Gedächtnisfeiern wurden unterlassen. In Petersburg wohnten das Zarenpaar und der gesamte Hof dem Gottesdienst bei. Im übrigen fanden

Volkshelmsungen statt. Jubiläumsschriften und Bilder Alexanders II. wurden verteilt, die Armen wurden gespeist. In fast allen Dorfgemeinden wurden die von den Bauern errichteten Denkmäler für Alexander II. enthüllt. Viele Stadtverwaltungen, Semstros und Bauerngemeinden gründeten zum Andenken an das Jubiläum Lehranstalten oder errichteten Stipendien für arme Bauernkinder. Neuer Schulen wurden auch noch Krankenhäuser, Volkshäuser und Nützlichkeitsgesellschaften gegründet. In einem Erlaß sagt der Zar, daß er sich das Ziel gesetzt habe, das Werk seines Großvaters auszubauen und aus dem russischen Bauer nicht nur einen freien, sondern auch einen wirtschaftlich starken Grundbesitzer zu machen, was durch Erleichterung des Austritts aus der Bauerngemeinde und durch die Hebung der landwirtschaftlichen Kultur erreicht werden solle.

Die Regierung von Nicaragua hat im Zusammenhang mit der in Managua erfolgten Explosion eines Pulvermagazins sechs bedeutende liberale Politiker des Landes verwiesen. 45 Personen sind wegen Teilnahme an einer Verschwörung gegen die Regierung zum Tod verurteilt worden, unter ihnen angeblich ein deutscher Arzt. Eine Befestigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Nach Meldungen aus Marokko gewinnt der Aufbruch unter dem um Fez wohnenden Stammesführer an Ausdehnung. In Paris sucht man die Lage als weniger bedrohlich darzustellen.

## Ueber Rußland, China und das zentralasiatische Problem

Schreibt Dr. Freiherr von Maday im Münchener „März“: Was Rußland begehrt, ist im Grund nicht viel anderes als freie Hand zur friedlichen Durchdringung der weiteren Mongolei und Nordturkestans mit Waffengewalt. Der Kompensationspreis ist verlockend genug. Abgesehen von der Fruchtbarkeit des Landes, das für Weizen- und Bohnenanbau ähnlich günstige Auslässe bietet wie die Nordmandschurei, ist es zweifellos reich an mineralischen Schätzen aller Art, an Silber, Blei, Kupfer, Eisen, Steinkohle, Salpeter, insbesondere auch Gold. „Stellenweise liegt Gold so zu Tage, daß man eine Hand voll Erde nehmend und den Sand hinwegblasend Gold erhält; an anderen Stellen läßt sich das Metall mit den Fingern aus dem Gestein lösen“ — teilt F. von Rauch aus seinen Reiseerzählungen mit. Der wirtschaftlichen Bedeutung des Streitgebietes steht das politische Gewicht ebenfalls zur Seite. Mit seiner Eroberung streckte der russische Bär seine Taten unmittelbar bis zur Schamo vor, die ein großer Sandojean, das chinesische Reichszentrum von den mongolischen Außenwerken trennt.

Unzweifelhaft stehen Rußland zur Verwirklichung seiner Pläne, dem gefährlichen Anmarsch der gelben Siedlerheere gegen den Westen hin rechtzeitig an der Grenze der Schamo Wälle und Minen entgegenzusetzen, überlegene Streitkräfte zur Verfügung. Es gebietet dank der ganz in der Stille

vollzogenen, aber sehr wirksamen Reorganisation seines Heeres durch Schuchonkinow gegenwärtig auf dem sibirischen Operationsfeld über fünf, statt wie früher drei vollständige Armeekorps mit den Stäben in Irkutsk, Tschita, Nikolaj, Ussurisk, Chabarowsk und Wladiwostok und ist überdies veranlaßt der sibirischen Linie und des eifrigen Ausbaus der Bahnen im Generalgouvernement Turkestan bis zu den Toren der Maitette und des Tienhschan imstande, sehr schnell große Truppenmassen aus dem Reichsinnern nach der „Neuen Grenze“ zu bewegen. Alledem hat der Gegner nichts Gleichwertiges entgegenzustellen. Die vom Reichsrat bewilligten Anträge des Kriegsministers hinsichtlich zur Formierung von zwölf neuen Divisionen an der russischen Front sind papieren Beschlüsse wie so manche andere Maßregeln des in Reformen sich überstürzenden erwachten China, und was es gegenwärtig an Verteidigungsmitteln dem russischen Bedränger entgegenzusetzen hat, ist meist minderwertigster Art. Charakteristisch ist, was Morrison, der bekannte Timeskorrespondent und Orientforscher, über den Zustand der auf den Karten als gewaltige Befestigungen gekennzeichneten Werke von Mugschat und Segin schreibt: „Ich bin kein militärischer Fachmann, bildete mir indessen die Meinung, diese stolzen Festen würden unbedingt fallen vor dem entschlossenen Angriff dreier alter Schwerkriegsarten mit Besenstiele. Es könnte kein besseres Musterbild der Vernachlässigung geben, die für Chinas Grenzpolitik bezeichnend ist.“

Zunehmend zwingt nichts, die Absendung des unbestimmten Halbultimatums einem Griff zur Entzündung der Kriegsfackel gleichzusetzen. Mongolei und Dsungarei sind noch Länder echten, rechten, wirtschaftlichen und politischen Trappers-, Konquistadoren- und Spekulantentums, zu dessen Handwerk das Anreihen und Schreiten gehört wie das Klappern zum Teufelgeschick. Alles ist noch im Flug, die Gegenwart wird unversehens zur Geschichte und das Morgen will das Gestein nicht wahrhaben. Der Ilvertrag ward zu einer Zeit geschlossen, da das himmlische Reich noch in tiefem Schlummer lag. Unterdessen führte intellektuelles Erwachen durch den Dämmerzustand zu physischem Auftrieb und machtvoller Regung der nationalen Energien. In diesem Kraftbewußtsein will China die Fesseln des veralteten Abkommens sprengen und von seinem Kündigungsrecht Gebrauch machen. Vielleicht hat die russische Divergenz jeweils keinen anderen Zweck, als auf den Widersacher einen Druck zur Erneuerung des Vertrags unter möglichst günstigen Bedingungen für Petersburg auszuüben.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Freudenstadt, 7. März. (Zum Eisenbahnunfall.) Zu der Meldung über den Eisenbahnunfall bei Schenkzell ist nachzutragen, daß es nicht richtig ist, daß Lokomotivführer und Heizer abgesprungen sind. Nach einer authentischen

sagt Gerb. „Was, Mädelhunde gibt es nicht? Du hast wohl noch nie einen Pudel mit langen Locken und Haarschleichen gesehen!“

Als Helmut zwei bis drei Jahre alt war, liebte er es, seine Milch recht süß zu trinken und vor allem warf er gern selbst den Zucker in die Milch. Das wird ihm einmal verboten. Darauf spielt er mit der Zuckerdose Eisenbahn, schiebt sie hin und her und pfeift dabei. Endlich hält er sie an, ruft laut: „Aussteigen“, nimmt ein paar Stücke Zucker und wupp, sind sie in seine Tasse hinein „ausgestiegen“.

Entnommen aus „Was Kinder sagen und fragen“.

Die „Zittlichkeit“ als Mode. Im Türmer (Verlag Greiner und Pfeiffer, Stuttgart) schreibt Dr. Karl Stord an Anlaß der Dresdner Aufführung des „Rosenkavalier“:

Ein Historiker, der in einigen Jahrzehnten die Kulturgeschichte unserer Zeit schreiben wird, wird eine lange Reihe von Erscheinungen unter den Begriff einer ästhetisierenden Erotik, einer verspielten Sinnlichkeit oder, wenn er es recht grob deutsch ausdrücken will, einer verlogenen Gellheit zusammenfassen können. Er wird darunter die vielen äußerlich kostbaren bibliophilen Drucke von mehr oder weniger grob pornographischen Schmökern aufzählen, deren literarischen und kulturgeschichtlichen Werten die Löffelpapierausstattung in der Regel durchaus entsprach. Er wird weiter darin aufzählen die Vorliebe für galante Kupferstiche und dergleichen, die in ihren obszönen Nebenabsichten gefreigerte Wiederaufnahme der Stich- und Zeichenkunst des galanten Zeitalters durch Beardson und seine schlaalen Nachahmer

## Was Kinder sagen und fragen.

Klärchen und Gustyken sind auf dem Lande bei Verwandten und genießen nach Herzenslust das ungenierte Landleben. Als mal ein rechtes Unwetter gewesen, die Straßen kaum passierbar vor Schmutz, sagte Gustyken zum Schwesterlein: „Komm, laß uns hier her gehen, hier ist mehr Dreck!“

Der Vater hat einen Hasen geschossen, und Hans und Grete sehen denselben bewundernd in der Küche an. Grete streichelt das weiche Fell und freut sich sehr über das Tier. Als die Kinder aus der Küche gegangen, macht sich die Köchin daran, den Hasen vorzurichten; zieht ihm das Fell ab und nimmt ihn aus. Da kommt Grete wieder in die Küche zurück. Schreckensbleich sieht sie den blutigen Hasen daliegen, und jammern sieht sie die Köchin an: „Wieder anziehen, wieder anziehen!“

Heinz erklärt, Pfarrer werden zu wollen. „Weißt du, Mutter, ich möchte Pfarrer auf dem Lande werden.“ „Ja, warum denn auf dem Lande?“ „Ach, da kann ich immer den Dreck riechen, der riecht so fürchtbar gut!“

Rudi kommt auf Spaziergängen mit seinem Fräulein und seinem Bruder Fritz häufig an einem Brunnen vorüber und möchte gar gern in diesem Brunnen herumplätschern. Das wird ihm aber verboten. „Nun“, sagt er, „Fräulein, wenn du, Papa und Mama und Fritz, wenn ihr alle erst tot seid, dann plantsche ich aber tüchtig.“

Fritz und Rudi besuchen mit ihrem Fräulein, das sie

sehr lieben, ein Museum und sehen sich die ausgestopften Tiere an. Als sie heimgen, erklären sie: „Fräulein, wenn du stirbst lassen wir dich auch ausgestopfen, dann haben wir dich doch immer bei uns.“

Fritz bittet seine Mutter um ein Hustenbonbon. Du hast ja keinen Husten, sagt ihm die Mama. „Er kommt aber bald“, meinte der kleine Mann.

Hans belehrt seinen kleinen Bruder: Wenn man den lieben Gott auch in ganz kleine Stücke schneidet, so bleibt er doch noch immer lebendig.

Hans fährt in seinem kleinen Schiedkarren Rosen nach Haus, die er in seinen Garten pflanzen will, ist dabei aber so übereifrig, daß er die Ermahnungen seiner Mutter, doch langsam zu fahren, ganz überhört. — Und richtig — da liegt er — da liegt der Karren mit samt den Rosen. Die Mutter sagt ihm: „Siehst du wohl, das kommt davon, wenn man nicht gehorcht.“ und Hänchen erhebt sich und sagt: „Ach, es ist doch wirklich dumm vom lieben Gott, daß er mich nicht artig sein läßt!“

Didi schreibt einen Wunschzettel ans Christkindle: Bitte liebes Christkindle, bringe mir auch neue Hemdchen. „Ist das nicht lieb von mir, Mama“, sagt sie, „daß ich mir Hemdchen vom Christkindchen wünsche?“ „Ja, warum denn“, fragt die Mama. „Ach Mutter, dann brauchst du sie mir doch nicht zu nähern.“

Gerd und Ruth spielen „Hunde“, und Ruth will durchaus ein „Mädelhund“ sein. „Mädelhunde gibt es nicht“,

Uhr,  
\*  
ers  
rn und  
Vor-  
nd beim  
erat:  
ng.  
u den  
März,  
Prediger.  
Arbeit,  
16 Pfg.  
fabrik.  
2  
moleum-  
riemen  
Ohio“  
wedischem  
Estrich-  
kleidungen  
Geschäft  
9.  
gen.  
altenen  
swagen  
ethammer.





# Freundliche Einladung.

„Das ist je gewißlich wahr und ein teuer wertiges Wort, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünden selig zu machen.“ 1. Tim. 1, 15.

Wer dieser Seligkeit noch nicht gemiß und froh wurde, komme zu den gottesd. Versammlungen in der Methodistenkapelle in Nagold.  
— Beginn um 8 Uhr, heute, morgen und am Freitag Abend. —  
Ch. Steinmetz, Prediger.

Nagold.  
**Großes Tapetenlager!!**  
in den schönsten Neuheiten, per Rolle von 18 an, sowie meine erstklassigen Musterkarten bringe in empfehlende Erinnerung.  
Tapetieren, Einleimen und alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden aufs beste und billigste schnellstens besorgt.  
**L. Grüninger,** Sattler und Tapetier.

**Eltern und Vormünder**  
machen wir auf den in der Verkehrsbeamtenschule Göppingen am 24. April und 1. Mai d. J. beginnenden Vorbereitungskurs für den Assistentendienst (früher nied. Eisenbahn- u. Postdienst) aufmerksam und bemerken noch, daß die Beamten-Laufbahn die beste Gewähr für eine sichere Existenz bietet. — Volksschulbildung genügt.  
Nähere Auskunft erteilt  
Der Schulvorstand:  
H. Dieterle.

**Allen Damen**  
steht unser Frühjahrskatalog 1911 postfrei zur Verfügung  
**C. & F. SCHNAITH**  
Spezialgeschäft für feine Modellen und Damenkonfektion.  
Tübingen, Mühlstrasse 1 — Telephon 169.

Nagold.  
Infolge Ablebens des verst. P. Eppler, Mechanikers, habe ich folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung zu verkaufen:  
1 engl. Drehbank mit sämtlichem Zubehör, 1 größere Säulenbohrmaschine mit Schraubstock und Platte, 1 Bandsäge, 1 Feldschmiede, 1 Flaschenzug, 2 starke Sperrketten, 1 Amboss, 1 Kochplatte, 3 Schraubstöcke, 1 Brückenwaage, verschiedenen Gewindschneidzeug und sonstigen Handwerkszeug, 1 Hobelbank, einige Garnituren, Schreinerhandwerkzeug, alles in gut erhaltenem Zustand, 1 Partie Lager-Niemenscheiben, teils roh und fertig, Schrauben, Nieten, Schmied-, Mund- und Flachisen.  
K Liebhaber sind auf Donnerstag, den 9. März, von morgens 9 Uhr an freundlich eingeladen.

Nagold.  
**Meine Modellhut-Ausstellung**  
für die diesjährige Frühjahrs-Ausstellung ist eröffnet.  
Dieselbe enthält eine reiche Auswahl Modelle u. Modell-Copien schönster Ausführung, aus eigenem Atelier, und eine große Auswahl reizender Konfirmanden-, Mädchen- und Kinder-Hüte.  
**Herm. Brintzinger.**

**Chr. Theurer, Nagold, Bahnhofstrasse,**  
empfiehlt für Frühjahr sein reichsortiertes Lager in Stoffen:  
**Buckskin • Loden • Melton • und Cheviot.**  
Knabenkonfektion, Konfirmanden-, Burschen- und Herren-Anzüge, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung und Qualität.  
**Sports- u. Loden-Anzüge, einzelne Hosen, Westen u. Juppen.**  
**Kübler's gestrickte Knaben-Anzüge und Arbeits-Kleider.**  
Anfertigung nach Mass pünktlich und reell.

3 ineinandergehende  
**Zimmer**  
Küche, Waschküche samt allem Zubehör, sowie Gartenanteil hat bis 1. Juli zu vermieten.  
Wer? sagt die Exp. d. W.  
Nagold.

**Lehrlingsgesuch.**  
Ein kräftiger Junge kann bis nach Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Sonntags frei.  
Gottlieb Schittenhelm, Bäckermeister.

Garantiert reines amerikanisches  
**Schweine-Schmalz**  
frei von jedem fremden Zusatz  
bei 9 Pfund 68  
Postpaket 6.50  
Beute 10 Pf. 6.50  
bei Netto 25 Pf. 66  
Kübel 65  
bei Netto 50 Pf. 65  
Kübel 64  
bei Netto 100 Pf. 64  
Fäßchen 64  
versendet ab Stuttgart gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrags auf Postfachkonto 2717 Stuttgart.  
**A. Köhler, Stuttgart,**  
Hauptstätterstraße 40.

**Koppläuse**  
verschwinden unfehlbar durch (50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)  
Alleinverkauf:  
Apoth. Nagold,  
„ Altensteig,  
„ Wildberg.

**Für die Wäsche**  
gibt es nichts Besseres als das überall beliebte selbsttätige vollkommen unschädliche  
**Waschmittel**  
**Persil**  
Garantiert frei von scharfen Stoffen, deshalb ohne Schaden für das Gewebe. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch. Voller Ersatz für Rasenbleiche!  
Erdtillig nur in Original-Paketen.  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**

Wenden.  
**Obstbäume**, — schöne, — gut bewurzelte,  
in erprobten Sorten empfiehlt  
**Chr. Stempfle, Baumschulen.**

**Landwirte!**  
Kauft nur Landwirtschaftliche Maschinen aus der größten und bedeutendsten Fabrik Deutschlands Heinrich Lanz, Mannheim. Dieselben sind die Besten und daher auch die Billigsten.  
Günstigste Zahlungsbedingungen!  
Man verlange Kataloge mit neuesten Preisen direkt von der Zentralstelle für Württemberg in Heilbronn, Schellengasse 15, woselbst größeres Lager mit Reparaturwerkstätte vorhanden ist, oder durch den Reisebeamten Rudolf Koch, Böblingen, Stadtgrabenstraße 590.

**Lehrling-Gesuch.**  
Auf unser Bureau und Lager suchen wir auf Ostern einen jungen Mann aus guter Familie mit guten Schulkenntnissen.  
**Schraubenfabrik, Salmühle.**

**Alle lieben**  
ein gutes, reines Gesicht, ruhiges jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte  
**Steedenpferd-Pillemilch-Seife** von **Borrmann & Co., Ralsdorf**  
Preis 1 St. 50 Pf., ferner macht der  
Pillemilch-Cream Toba rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **G. W. Zaiser, L. Böckle.**

**Felshausen.**  
Sehe meinen 8 Jahre alten  
**Schwarz-Schimmel**, guten Einspanner, am **Donnerstag nachm. 1 Uhr** dem Verkauf aus  
**Gustav Raaf.**

**Walldorf.**  
1 hochträgliche  
**Ralbin**, sowie 15 Str. Fichtelgebirgs-Riesenhäber verkauft  
**Gottlieb Walz, Bauer.**

**Garrweiler bei Altensteig.**  
Ein zu jedem Dienst taugliches, leichteres  
**Pferd**, guter Einspanner, 12-jährig, geht um den Preis von 250 an dem Verkauf aus  
**Johs. Schnierle.**

**Wybert-Tabletten**  
Schützen  
**RAUCHERREINER SAENGER**  
Vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh  
Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kratzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten** gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets **Wybert-Tabletten** bei sich. Vorrätig in allen Apotheken. 1 Mk. Depot in Nagold **Apothete von D. Schmid.** (R 6)

Nagold.  
Eine 38 Wochen trüchtige  
**Kuh**, gelbfleckt, verkauft  
**Albert Finkenbeiner.**

Altensteig.  
2 trüchtige  
**Biegen**, 2-3jährig, unter Garantie, sucht zu kaufen gegen bar  
**L. Großmann, Schreinermeister.**

**Visiten-Karten**  
fertigt  
**G. W. Zaiser.**  
**Mitteilungen des Staudesamts der Stadt Nagold:**  
Geburten: Maria Luise T. d. Johs. Theurer, Schmieds, den 2. März

Erst mit 2 Sonn-  
Preis hier 1.10 Lohn 1.20 und 10 1.25 Württer Monat noch  
Prin  
Ein ehwürdiges Jahres b Tag wils huldigen. Bayernlan aus altje Verehrun Königrich Wiegenfe begeherte wie er in hauses W selten eine stät dem der Hohen mächigen konnte M dem Rego In se der Jahre Kräfte vo ebenfo erf Jugend so glänzend der freien Schneebede Greis an Herz ein dat, wie f vierzehnjä ein eifriger alle seine den verjäl de: Stähl machen. zum heutig unausgesel Geschick in der Regler werk des nis nach Stelle er Gedelhen Das nigster Ein genien emp als der er der Staat drängten. derer alles einfaches, erschloß ih hielt er ste die Ueberer guter Deut durch die Wilhelm I. verbindet, lich und da sich auch n im ganzen Fürsten, de tage des g Der E Ehre, den Beschüher tapferen S Manne gilt hertzlichster  
In G — eine St von der B Potsdam e Der auherg Ergebnis g und Ueberer wesen, aber schlechtes h lich grollen

